

Hamburg, 9. Juni 2024

Michelgruß zum 2. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Matthäus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11, 28).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, in der Türkei und in Syrien, in Libyen und im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36,10

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Psalm 36, 6-9

Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36,10

Lied: EG 213 Kommt her, ihr seid geladen

1. Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch;
der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich,
der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten
und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Ängste weg,
kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der Liebesweg.
Empfangt die Himmelslust, die heilige Gottesspeise,
die auf verborgne Weise erquicket jede Brust.

3. Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer drückt,
mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt.
Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis;
empfanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.

Predigttext: Epheser 2, 17-22

17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. 18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. 19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, 21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. 22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:

Die Gemeinde Jesu Christi ist eine Baustelle. Zweimal schon, liebe Gemeinde, habe ich über diesen Abschnitt aus dem Brief an die Epheser gepredigt. Es ist eine Weile her, in meiner Zeit an der Rendsburger Christkirche, im Herzen des schönen Schleswig-Holsteins, wo das Zeitalter des Barock auch wunderbare Spuren hinterlassen hat. Und beide Male habe ich mit diesem Satz begonnen. „Die Gemeinde Jesu Christi ist eine Baustelle ...“ Diese Erkenntnis liegt ja nahe, wenn es heißt: *„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist ...“*

In Rendsburg passte das Bau-Bild ganz gut – 2010, beim ersten Mal, wurden gerade die Bodenplatten in der Kirche aufgenommen und neu verlegt. Es war gewissermaßen ein Baustellengottesdienst im Staub. Geahnt hatten wir da noch nicht, dass zeitgleich schon der Schwamm im Dachstuhl sein Unwesen trieb. 2016, beim zweiten Mal, lagen gut vier Jahre Bau- und Sanierung hinter der Gemeinde mit all dem Zauberhaften, was dazu gehört: Gerüste, Baustellenlärm, in Auflösung befindliche Balken, Klavier- statt Orgelklang, unerwartete Fledermausfunde, vom Architekten gar „Fledermausbefall“ genannt, Spendenkampagnen und Fördermittelabrechnung, Handwerkerbegegnungen, kurzum: All das, von dem die Gemeinde am Michel ja auch ein Lied singen kann. Und dazu gehörte aber auch immer das Gefühl, an etwas mitzubauen, was größer ist als das eigene Werk. Immer wieder kamen Funde zum Vorschein, die darauf hindeuteten, dass hier schon andere Menschen vor uns angefasst und gebaut hatten: Alte, geschmiedete Zimmermannsnägel. Namen und Jahreszahlen von Zimmerleuten, in die Balken geschnitzt. Ein Pfotenabdruck in einem Ziegel. Wir bauen wirklich nur mit, habe ich manches Mal gedacht, und nur eine Zeitlang, dann werden die Nächsten das Werk weiterführen und so fort. Die Gemeinde Jesu Christi ist eine Baustelle. Und sie bleibt eine Baustelle. Und wir sind damit Teil einer größeren Baugeschichte Gottes, die in langen Atemzügen erzählt wird und die viel weiter reicht als wir sehen.

Also, sie merken es, dieser Predigttext hat eine Geschichte und passt einfach immer wieder – auch heute, hier, wo wir dem „Mogo“ geschuldet in der Krypta zusammenkommen. Das war ja, vor meiner Zeit, auch einmal eine ganze Weile baubedingt der regelmäßige Gottesdienstort der Michel-Gemeinde. Und hier unten ist es ja auch wirklich mit Händen zu greifen, dass der Michel ein gemauertes Bauwerk mit einem festen Fundament ist. Oben ist alles so schön herausgeputzt und strahlend, da ahnt man eher schon die Himmelsnähe. Aber hier unten sind die irdischen Gründe, die Bodenhaftung. Der Fuß der Kanzel dort, über uns der Altarraum, unter uns die Gräber derer, die vor uns Gemeinde gebaut haben: Sonnin, der Baumeister ruht hier. Und Carl Philipp Emmanuel Bach, der musikalische Architekt, der auf seine Weise an der Gemeinde mitgebaut hat.

In langen Atemzügen wird die Geschichte der Gemeinde Jesu Christi erzählt. Wir sind nur ein Teil dessen, das ist die eine Hälfte Wahrheit. Wir sind zugleich ein unverzichtbarer Teil, das ist die andere Hälfte. Nur ein Teil, aber doch ein unverzichtbarer Teil dieser Geschichte, von der auch der Michel erzählt.

Der Apostel verwendet das Bild des Bauens natürlich symbolisch, es geht ihm ja um ein Menschen-Bauwerk, das sich Gemeinde nennt. Ein Bauwerk aus ziemlich unterschiedlichen Steinen gebaut, nicht die schön, gleichförmigen Backsteine, die uns hier im Norden umgeben. Sondern die archaische Bauvariante: wie die Feldsteine in unserer Gegend. Alle sind ein Einzelstück. Nichts ist von der Stange. Wer mit diesem Material bauen will, steht vor einem Puzzlespiel, wo eigentlich nichts so richtig passt. In der antiken Architektur, so ist zu lesen, hat der Eckstein gerade darum eine besondere Bedeutung. Oft ist er der einzige Stein, der behauen, der in Form gebracht ist. Und er trägt die entscheidende Last, damit das Ganze zusammengehalten wird.

Ein ziemlich großartiges Bild für das, was Gemeinde ist: ein bunter Haufen von Individualisten. Mit je ihren Fragen und ihren Meinungen. Mit Begeisterung oder Desinteresse für dies oder das. Mit ihrer je besonderen religiösen Gestimmtheit, hätte man in vergangenen Jahrhunderten vielleicht gesagt. Ein bunter Haufen, der sich auf den ersten Blick zwar sortieren lässt, mit den großen Unterscheidungen zwischen Frommen und Aufgeklärten, sozialdiakonisch, kirchenpolitisch Engagierten, und den eher auf kerngemeindliche Gemeinschaft Bezogenen, mit den Bach-Begeisterten und den Freunden des neuen geistlichen Liedes – auf den zweiten Blick sind die Unterscheidungen oft dann ja allerdings nicht mehr ganz so eindeutig. Alles nicht so leicht. Juden und Griechen, hat der Apostel vor Augen. Das ist auch eine Konstellation für sich: die, die eine gemeinsame Geschichte im Judentum haben auf der einen Seite, die die aus ihren ganz anderen religiösen, bunten Vorgeschichten der antiken Kulte kommen auf der anderen Seite. Die sollen erstmal zusammenfinden, in einem Bau.

Es braucht den Eckstein. Wie gesagt, das ist ein großartiges Bild, weil es ein notwendiges evangelisches Gefälle hineinbringt. Der Baumeister Gott nimmt es selbst auf sich, den Laden zusammenzuhalten. Indem er diesen einen Stein in Form bringt, und nicht alle anderen zusammenstutzt und ins Gleichmaß bringt. Dieser Eckstein, Christus, trägt die entscheidende Last, damit die anderen entlastet sind von der Uniformität, sondern so eigensinnig individuell bleiben können, wie sie sind: Unikate mit Schöpfungshintergrund. Im großen Bau sollen sie diese Unikate bleiben und sich gerade darin gegenseitig Halt geben. Sie haben eine tragende Rolle, aber sie sind davon entlastet, die Gesamtlast tragen zu müssen.

„Die Gemeinde Jesu Christi ist eine Baustelle“, das passt auch im Jahr 2024. Sie bleibt eine Baustelle, hier am Michel und andernorts, man wird ja nicht fertig. Und die Umbauprozesse im weiteren Sinne sind ja geradezu ein Kennzeichen des Kircheseins in unserem Land und in dieser Zeit. Nicht fertig werden zu müssen, aber fröhlich mitbauen. Nicht die Gesamtlast stemmen zu müssen, aber anfassen. – Diese Entlastung und Ermutigung steckt in dem Bild des Baus. Und die bleibende Aufgabe ist es, für Menschen einen Ort zu finden, gerade auch mit ihren Ecken und Kanten. Und über allem steht die Verheißung: das einer den Laden zusammenhält. Und der hat einen langen Atem. Er schenke uns seine Geistesgegenwart.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

Fürbitten:

Gott, der du das Unscheinbare liebst,
der du die Menschen suchst und findest:
zu dir rufen wir an diesem Tag.

Wir rufen zu dir mit unseren unbeantworteten Fragen,
mit unseren Hoffnungen und unseren Sorgen.

Wir vertrauen uns dir an und hoffen,
dass du uns Menschen zusammenführst,
dass du Fremde zu Freunden machst,
dass du Hoffnung weckst und das Leben bewahrst.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die, die keine Stimme haben,
für alle, denen Bildung verwehrt bleibt,
für die Sprachlosen, die Abgehängten,
für die, die niemand hört.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die, die keine Wahl haben,
für die Ohnmächtigen, über die der Krieg rollt.

Wir beten für die, die ums Überleben kämpfen,
die versklavt werden, die auf der Flucht sind,
die nichts mehr haben, um sich zu behaupten,
keinen Besitz und keinen Lebenswillen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die Mühseligen,
für die, die mit den Folgen der Überschwemmungen kämpfen.

Wir beten für alle, die nicht mehr aufschauen können,
weil ihnen die Lebenslast zu schwer ist,
für alle, die nichts mehr hören wollen und nichts mehr äußern,
weil sie keinen Sinn mehr darin sehen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für die, die Verantwortung übernehmen,
für die, die Anfeindungen ausgesetzt sind,
die als Helfer bedroht werden,

die Gewalt erleiden,
die wegen ihrer Überzeugungen und Haltungen
angegriffen und diffamiert werden,

für die, die sich bis zur Erschöpfung einsetzen
für das Wohl anderer.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du rufst uns, Gott, unentwegt und in allem.
Gib uns nicht verloren, sprich dein Wort des Lebens,
dass wir nicht schweigen und füreinander eintreten,
und dir vertrauen, bis wir dich schauen in Ewigkeit.
Amen.

Michel-Segen Juni 2024:

Wie die Blumen in der warmen Sonne
so möge auch euer Glaube blühen und wachsen
und eine Freude sein für Gott und alle Menschen, die euch begegnen.

Wie ein Sommerregen die Erde feuchtet und Leben erhält,
so möge Mitgefühl aus euren Herzen fließen,
auf dass ihr Gottes Liebe mit allen teilt, die darauf hoffen.

Wie der Sommerwind die Segel eines Schiffes füllt,
so fülle Gottes Geist euer Leben mit seiner Kraft auf allen euren Wegen.

Mit seinem reichen Segen komme der dreieinige Gott über euch
und bleibe bei euch an jedem Tag, Vater und Sohn und Heiliger Geist.
Amen.